

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	4=24 (1858)
Heft:	78-79
Artikel:	Beantwortung der Preisfrage des Vorstandes der schweizerischen Militärgesellschaft von Herrn Oberst Brugger
Autor:	Brugger
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-92687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIV. Jahrgang.

Basel, 4. Okt.

IV. Jahrgang. 1858.

Nr. 78 u. 79.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1858 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7.— Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muss sich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Beantwortung der Preisfrage des Vorstandes der eidgenössischen Militärgesellschaft von Herrn Oberst Brugger.

(Schluß.)

Zweite Woche.

Zeiteinteilung wie in der ersten Woche.

Fortschreibung der Theorien über einige Verhältnisse des inneren Dienstes, wie:

Befördung, Decompte; Behandlung des Soldaten in franken Tagen; Besorgung der Waffen und des Lederzeugts. Ferner: Verhalten auf Märschen und in Quartieren.

Fortschreibung des Bajonettschleifens: Lehre gegen die Lanze.

Fortschreibung der Soldatenschule II. Abtheilung, 2. Abschnitt, auf Kommando und auf ein Glied.

Nach dem Ruhhalt, die Pelotonsschule und den Jägerdienst.

Auf die Pelotonsschule würden wir nur zwei Tage verwenden, nachdem die Rekruten durch Einübung der vorbereitenden Bewegungen ohne Führer, die Cadres mittels Autonation und Strickenmanövers auf dieselbe hinreichend befähigt würden. Wir würden aber die Aus- und Einmärsche benutzen zur Anwendung der Formen und Bewegungen mit Rücksicht auf vorkommende Hindernisse, um ihnen den Nutzen dieser Schule anschaulich zu machen. In Bezug auf die Ausführung dieser und der Kompagnieschule weisen wir auf die bei Anlaß der Soldatenschule gemachten Andeutungen.

Nach der Pelotonsschule würden wir durch die dazu hinreichend vorbereiteten Cadres mit sämtlichen Rekruten den leichten Dienst einüben lassen, nachdem letztere durch die Instruktoren in den Bewegungen und Feuer desselben einen Vorunterricht

erhalten hätten. Dieser Dienst würde, einstweilen noch ohne die Unterstützungen der Kette, mit möglichster Benutzung der sich darbietenden Terrain-gegenstände stattfinden. Nebstdem hätten die Offiziere oder Instruktoren der Truppe die Worthälfte anschaulich zu machen:

- 1) der Kette gegenüber der geschlossenen Form,
- 2) des Vertheidigers in der Kette gegenüber dem Angreifer, und
- 3) das Verhalten des Angreifers gegenüber dem Vertheidiger.

Mit Beginn der dritten Woche würde die Truppe mit gepacktem Tornister ausrücken, und zu dem Ende in der Zwischenzeit den erforderlichen Unterricht im Tornisterpacken und Mantelrollen erhalten.

Dritte Woche.

Theorie über Zielschießen und Sicherheitsdienst (theoretisch-praktisch); Bajonettschleifen: Lehre gegen den Säbel und gegen Infanterie; Exerziren: II. Abtheilung Soldatenschule, zuerst noch klassenweise auf zwei Glieder, dann erster Abschnitt der Pelotons- und Kompagnieschule, zuerst durch die Instruktoren, dann auch durch die Offiziere kommandiert.

Leichter Dienst mit Anwendung der Unterstützungen, gegen Reiterei und mit Anwendung beim Bataillon; ferner Anwendung in zwei Partheien, durch Ausmarsch in ein geeignetes Terrain.

Die Kompagnie- und später die Bataillons-schule in Verbindung mit den Feuern.

Sontags Ausmarsch in das Kantonnement. Bemerkungen. In Bezug auf den Sicherheitsdienst würden wir den Rekruten zuvörderst eine bündige Erklärung geben über Lagerungen, Marschordnung, Nothwendigkeit der Sicherheitsmaßregeln in beiden Lagen, aufzustellende Posten und Trupps. Dann würden wir die beiden Formen der Sicherheitsmaßregeln für eine Kompagnie darstellen, und erst dann das Verhalten der Schildwachen und Ausspäher theoretisch-praktisch erläutern. In Verbindung mit den Cadres würden wir dann ebenfalls die Deckung eines Bataillons in

beiden Verhältnissen praktiziren; zuerst ohne Auswahl des Terrains; in der vierten Woche dann mit Rücksicht auf dasselbe, und in zwei Partheien.

Erst wenn die einfachen Bewegungen des leichten Dienstes in Verbindung mit den Feuern durch die Offiziere mittels Signale genugsam mit sämtlichen Rekruten eingeübt sind, würden wir zur Anwendung der Unterstützungen zum Behuf der Verdichtung, Verlängerung und Ablösung der Kette, so wie zum Verhalten derselben beim Bataillon (dasselbe durch Falcons dargestellt) übergehen; gegenüber der Kavallerie mit den Massen Stoß und Parade zu verbinden. Einen halben Tag würden wir nebstdem verwenden, um kompanieweise in zwei Partheien in einem passenden Terrain das Erlernte anzuwenden; und zwar zuerst ohne Pulver, nach vorausgegangenen Probefeuern aber auch mit einigen Patronen (nach Anleitung des §. 42 des Reglements für den leichten Dienst).

Vierte Woche.

Wir hätten nun in den drei ersten Wochen die meisten reglementarischen Unterrichtsfächer eingehabt. Es bleiben uns für die vierte Woche übrig:

- 1) das Zielschießen,
- 2) die Bataillonschule in Verbindung mit Jäger, und
- 3) die Applikationsschule mit Auswahl des Terrains und in zwei Partheien, welche wir nun folgendermaßen auf die noch verfügbare Zeit verteilen.

Sonntag: Einrichtung des Haushalts und Festsetzung der Hausordnung.

Jede Kompagnie würde nun einen Vormittag zum Zielschießen erhalten, und zu dem Ende mit je 40 à 50 scharfen Patronen versehen. Die Verwendung derselben folgt unten. Mit den übrigen Kompagnien würden wir das allfällig noch der Wiederholung Bedürftige einüben, und dann mit ihnen zu Angriff und Vertheidigung von nahe liegenden passenden Terraingegenständen übergehen, wie Gehölze, Brücken, Däfleien, (Schanzen), Anhöhen und Gebäulichkeiten mit ihren Umgebungen (wenn sie zu diesem Gebrauch gestattet werden). Der Ausführung (ohne Pulver) müßte eine angemessene Erklärung vorausgehen über die Vortheile der Stellung, deren günstigster Angriffspunkt, sowie über Aufstellung des Vertheidigers und Angreifers u. s. w. Diese Übungen müßten den folgenden Tag — wenn möglich mit Pulver — wiederholt werden. Der Vorbereitung der Cadres auf diesen Zweig des Unterrichts erwähnen wir weiter unten.

Die zwei ersten Nachmittage würden wir in einer etwas durchschnittenen Gegend die Bataillonschule mit Jägern einüben, den zweiten mit Pulver.

Mittwoch Nachmittag Ausfall in ein passendes Terrain. Anwendung der Marschordnung und des Sicherheitsdienstes auf dem Marsch und in fester Stellung.

Donnerstag und Freitag ein Feldmanöver in zwei

Partheien; zur Grundlage eine passende Supposition und eine zum voraus gewählte und topographisch aufgenommene Gegend. Die Situationspläne den Offizieren zugetheilt. Zu dem Ende Donnerstag früh Ausmarsch mit Sack und Pack, mit Lebensmitteln, Kochgeräthe und 50 blinden Patronen versehen. Vor- und Nachhutgefechte, Halt mit Vorpostenaufstellung; Ablochen. Hauptgefecht. Rückzug des Vertheidigers; Verfolgung. Zweite Aufstellung. Nachtlager. Der Vertheidiger hat Verstärkungen erhalten, greift selbst an, und nötigt den bisherigen Angreifer nun seinerseits zum Rückzug. — Im Kantonnement angekommen, Reinigen der Waffen u. s. w.

Samstag Inspektion und Entlassung.

Bemerkungen. Bezuglich des Zielschießens geben wir gerne zu, daß die von uns anberaumte Zeit zu kurz ist; allein auch mehrere Tage genügen nicht, um Schüßen zu bilden. Es soll hier den Rekruten nur eine Anleitung gegeben werden; die öfters Übungen im Zielschießen machen dann, wenn die erforderlichen Anlagen vorhanden sind, den Meister. Und in dieser Beziehung verlassen wir uns auf die im Militärgesetz vorgeschriebenen jährlichen Zielschießübungen in den Bezirken.

Im vorliegenden Fall würden wir, — nachdem die Mannschaft den erforderlichen theoretischen Unterricht im Zielschießen und im Distanzenschäzen erhalten —, auf Entfernungen von 100, 150, 200, 250 und 300 Schritte, dieselbe zuerst einzeln, dann rotten- und klassen- oder pelotonswise einige Schüsse thun und sogleich verzeißen lassen. Ferner dann in Kette ausgebrochen auf unbekannte Entfernungen auf Signal einige Schüsse abgeben lassen. Und endlich — die Scheiben das eine Mal auf eine Erhöhung, das andere Mal in eine Vertiefung gestellt — ebenfalls einige Schüsse in verschiedenen Stellungen, knieend und liegend, thun lassen. Der zur Aufsicht bestellte Offizier oder Instruktor wird seiner Klasse jedesmal nach Umständen die erforderlichen Bemerkungen machen.

Bezuglich der Bataillonschule in Verbindung mit Jäger würden wir, nachdem dieselbe schon in der dritten Woche zum Theil eingeübt worden, uns nicht begnügen, die verschiedenen Bewegungen oder Evolutionen einfach durchkommandiren zu lassen, sondern würden den Stabsoffizieren zu ihrer Übung Aufgaben stellen, wozu namentlich das koupirte Terrain, welches wir im Auge haben, Anlaß bieten wird.

* * *

Wir gehen nun zur Beantwortung des zweiten Theils der Frage über, nämlich:

„Wie kann in Schulen und Wiederholungskursen für praktische Unstelligkeit und größere Selbstständigkeit von Offizieren und Unteroffizieren Besseres geleistet werden, als dies gegenwärtig der Fall ist?“

Die Selbstständigkeit erscheint uns hier allgemein als das Ergebniß des Vertrauens zu sich selbst, des Vertrauens in sein Können und Wissen,

in sein daraus entspringendes „savoir faire“ oder „sich zu helfen wissen“, und setzt folglich die praktische Anstelligkeit schon voraus. Ein praktisch Anstelliger wird sich die Selbstständigkeit fordern, und zu erhalten wissen; ein Unbeholfener, ein Unpraktischer Nichtanstelliger, wird nie selbstständig auftreten können. Die praktische Anstelligkeit ist nun zum Theil angeboren, zum Theil durch Erziehung und Bildung entwickelt. Der große Bedarf an Offizieren, die öfters wenig sorgfältige Auswahl von Unteroffizieren gibt es schon mit, daß nicht Viele diese Eigenschaft der praktischen Anstelligkeit besitzen. Wo sie aber auch nur im mindern Maße vorhanden ist, wird die militärische Instruktion ergänzen können, wenn folgenden Bedingungen ein Genüge geleistet wird:

- 1) Erwerb von Kenntnissen mittels Theorien und Selbststudium,
- 2) hinreichende praktische Uebung und
- 3) eine zweckmäßige Unterrichtsweise.

Diese drei Dinge müssen aber Hand in Hand miteinander spielen, denn:

Die Theorie gibt einen deutlichen Begriff von der Natur, dem Wesen und den Thätigkeiten des Krieges und der kriegerischen Uebungen. Sie darf sich aber nicht blos damit begnügen, das (reglementarische:) „Wie“ der Ausführung zu erklären, sondern muß auch mit dem (taktischen:) „Warum“, also mit den Grundsätzen, auf welchen die Ausführung beruht, vertraut machen. Mit diesem Leitfaden an der Hand wird sich der Offizier und Unteroffizier überall schneller orientiren, besser zu Hause sein, die verschiedenen Gegenstände und Erscheinungen leichter würdigen können. Der deutliche Begriff setzt aber hier Anschauung des Gegenstandes voraus. Die Theorie muß daher, weil die Kriegskunst nicht blos ein Wissen, sondern eben auch auch ein Können ist, Hand in Hand gehen mit

der praktischen Uebung und Erfahrung. Diese verkörpert nun den Begriff; sie gibt Gelegenheit sich die erforderliche Fertigkeit und Geschicklichkeit anzueignen, welche sich nie aus den Büchern erwerben läßt, welche aber ohne Theorie nur eine einseitige auf den praktizirten Gegenstand sich beschränkende bleibt. Auch hier macht Uebung den Meister.

Wo nun aber beide ersten Faktoren, Theorie und Praxis, mangeln, da kann auch der dritte, die beste Unterrichtsmethode, nicht mehr genügen, denn er besteht eben in einer zweckmäßigen Verknüpfung und Behandlung beider Andern.

Diese Erfahrung wurde namentlich im Kanton Bern gemacht. Nachdem erst im Jahr 1853 die durch die eidg. Militärorganisation vorgeschriebenen Wiederholungskurse statt fanden, hatten mehrere Bataillone seit vier Jahren keinen Unterrichtskurs mehr bestanden. Die Hälfte bis zwei Drittel der Unteroffiziere und Korporale mußten in zwei Tagen neu ergänzt werden, und erhielten folglich ebenfalls keinen Unterricht in ihrem neuen Grad. Die Offiziere, welche von vornherein wußten, daß

ihre Privatruhe nicht gestört würde, beeilten sich natürlich auch nicht mit reglementarischen Studien. Demungeacht fanden unerbittlich überall die eidg. Inspektionen statt. Man kann sich nun vorstellen, mit welcher praktischen Anstelligkeit und Selbstständigkeit unsre Cadres auftreten. Der zweckmäßige Unterricht hätte in den wenigen Tagen diesem Mangel nicht abhelfen können.

In Bezug auf den dritten Punkt, die auf die Cadres anzuwendende Unterrichtsmethode, knüpfen wir an die oben behandelte Rekrutenschule an, und stellen als Grundsatz auf, daß die Cadres nicht vor die Truppen gestellt werden sollten, bevor sie in Bezug auf die zu kommandirenden Gegenstände gehörig vorbereitet sind; dies sowohl im Interesse ihrer eigenen Selbstständigkeit, als im Interesse der Rekruten selbst, deren Entwicklung dadurch beeinträchtigt würde. Der Instruktor wird zu dem Ende den zu praktizirenden Unterrichtsgegenstand, die Art und Weise der Ausführung u. s. w. theoretisch erklären, auf die Vortheile dieser oder jener Behandlungsweise desselben, auf die Mittel den vorkommenden Fehlern vorzubeugen, aufmerksam machen, oder auch je nach der Bildungsstufe der Cadres diese Punkte fragswise behandeln, und die nötigen Erläuterungen damit verbinden. Ist dann ein Gegenstand, ein oder mehrere Artikel eines Abschnittes, Klassenweise oder mit Strichen praktisch durchgeführt, so läßt der Instruktor die Offiziere vortreten, und zeigt ihnen oder nach Umständen der gesammten Abtheilung (im letzteren Fall durch die Offiziere) die Statt gehabten Fehler an, und läßt den nämlichen Gegenstand noch ein oder mehrere Male ausführen.

Ist nun z. B. heute die Pelotons- oder Kompanieschule auf diese Weise behandelt worden, so geht der Instruktor morgen zur taktischen Anwendung über. Er erklärt zu dem Ende dem Cadres den Nutzen dieser oder jener Formation und der verschiedenen Bewegungen (Evolutionen), so wie die Art ihrer Anwendung nach Mitgabe des Terrains oder unter Annahme eines feindlichen Angriffs. Er geht dann wieder zur Praxis über, indem er dem Kommandirenden entweder die Bewegung oder Form, die vollzogen werden soll, andeutet, oder in obigem Sinn eine Aufgabe stellt. Ist sie ausgeführt, so findet eine entsprechende Beurtheilung statt.

Auf gleiche Weise würden wir auch die Jäger- und Bataillonschule behandeln, und glauben, daß auf diese Weise das Interesse an den militärischen Uebungen bedeutend gesteigert werde. So vorbereitet würden die Cadres zur Anwendung dieser Schulen mit den Truppen übergehen, und vor ihnen sicher mit größerem Vertrauen auftreten, dieselben mit mehr Geschick, mit größerer Sicherheit und Festigkeit, also mit größerer praktischer Anstelligkeit und Selbstständigkeit zu behandeln, zu führen wissen. Diese Eigenschaften würden bei ältern bis zu einem gewissen Grad bereits eingeübten Truppen, also in Wiederholungskursen, noch vermehrt, weil natürlich bei diesen Mängeln in der Führung

weniger schaden, als bei noch nicht eingeübten, der Nachhülfe der Instruktoren bedürftigen Rekruten.

In analoger Weise würde beim Sicherheitsdienst verfahren. Nachdem der Mechanismus auf dem Uebungsplatze eingeübt, würden wir mit dem gesammten Cadre einen Ausfall in eine passende Gegend unternehmen, unterwegs den Sicherheitsdienst im Marsch mit Rücksicht auf das vorliegende Terrain erklären, die verschiedenen Trupps und Ausspäher durch dieselben darstellen, und die verschiedenen Signale anwenden lassen. Im ausgewählten Terrain angekommen würde zum Behuf des Sicherheitsdienstes in fester Stellung der Instruktor von einem freien aussichtbietenden Punkte aus unter Annahme eines zu deckenden Korps, dessen Stärke und Aufstellung, der wahrscheinlichen Angriffsrichtung des Feindes u. s. w., einige Erläuterungen geben über die Vortheile dieses Terrains, und über die Art und Weise seiner Benutzung zum vorhandenen Zwecke. Nachdem den Cadres im Allgemeinen angedeutet, wo ungefähr die verschiedenen Posten zu stehen kommen, wie weit die Schildwachlinie sich auszudehnen habe, lässt er die verfügbare Mannschaft eintheilen (oder fingt dies, wenn er nur Offiziere zur Disposition hat), und beauftragt die Chefs der verschiedenen Posten in der entsprechenden angewiesenen Richtung dieselben auszustellen, und nachher an ihn als Vorpostenkommendant einen schriftlichen Bericht, — begleitet allfällig von einer kleinen Zeichnung — abzufassen und einzusenden, über:

- a. die Vortheile, welche die gewählte Aufstellung in Bezug auf Beobachtung und die eigene Sicherheit gewährt;
- b. über die hergestellte Verbindung mit den übrigen Posten,
- c. über den zu etablirenden Patrouillengang,
- d. über die Vertheidigungsfähigkeit des Postens, Aufstellung seiner Streitkräfte auf den Fall eines Angriffs;
- e. Rückzug, Richtung und Ausführung derselben.

Diesen Bericht in der Hand verfügt sich der Instruktor auf die verschiedenen Posten, und macht seine speziellen Bemerkungen, ebenso seine mehr allgemeinen in Form einer fälschlichen Kritik, wenn das Cadre wieder vereinigt ist.

Nach dieser Vorbereitung würde dann auf dem nämlichen Terrain mit dem gesammten Schulbataillon der Sicherheitsdienst angewendet, bevor zur Applikation in zwei Partheien (in der vierten Woche) übergegangen wird.

Auf eine ähnliche Weise könnte Angriff und Vertheidigung von Posten mit den Cadres behandelt werden, namentlich in der Vorübungszzeit bei Wiederholungskursen. Eben so sollte überhaupt der Unterricht in Wiederholungskursen geleitet werden, welche aber nur je alle zwei Jahre aber dann auf die doppelte Zeit statt zu finden hätten.

Als sehr zweckmäßig hielten wir einen theoretisch-praktischen Kurs, welcher alle Jahre mit den im

vergangenen Jahre frisch brevetirten Offizieren in obigem Sinne statt findea würde.

Der Unterzeichnete hatte die Genugthuung in den Jahren 1854 und 1855 zwei solche Kurse zu leiten, welche von einigen zwanzig Offizieren besucht waren. Er wiederholte in denselben die reglementarischen Fächer nach der angedeuteten Methode; verband damit einige Vorträge über die Verschanzungskunst in ihrer Anwendung auf die verschiedenen taktischen Zwecke, so wie über die Elementartaktik der drei Waffen. Mit den Ausflügen wurde ferner das Schäzen der Distanzen verknüpft; auf dem Terrain selbst kleine Aufgaben von flüchtiger Zeichnung begleitet erheilt, deren Lösung dann diskutirt wurde. Das Ergebniss dieser 14-tägigen Kurse, welche aus ökonomischen Rücksichten seither nicht mehr statt hatten, glaubt der Unterzeichnete in vermehrtem Interesse der jungen Offiziere für ihre militärische Ausbildung namentlich durch Selbststudium, ferner in größerer Sicherheit und Aufstelligkeit in der Führung ihrer Abteilungen zu finden.

Der Truppenzusammenzug an der Luziensteig.

Wir haben unseren Lesern in Nr. 72 und 73 einige kurze Mittheilungen über diese bedeutungsvolle Uebung gemacht; wir hätten gewünscht, die Zeit zu finden, um in denselben regelmässig fortzufahren; allein die Freistunden waren uns so karg als möglich zugemessen und gab es zuweilen eine, so nahm sie der Genuss des kameradschaftlichen Lebens in Anspruch; wir bitten unsere Leser daher um Entschuldigung ob unserem Schweigen und versprechen dagegen jetzt eine um so ausführlichere Relation. Wir werden uns bestreben, möglichst wahr und gerecht nach allen Seiten zu urtheilen und zu berichten; wir nehmen Berichtigungen gerne entgegen, wenn sie uns berechtigt erscheinen. Bei der Darstellung der Kriegsübungen vom 20. bis 25. Sept. sind uns namentlich Notizen über die Thätigkeit der Schweizer-Division von hohem Werth; während derselben waren wir der feindlichen Division attaschiert und konnten daher Manches bei unsern Gegnern nur errathen, aber nicht genau kennen lernen.

Neber den ganzen Truppenzusammenzug ist bereits viel geschrieben und geplaudert worden; manches wahre, aber auch manches schiese Urtheil hat seinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden und bereits sind Stimmen laut geworden, die den Stab über das Ganze brechen. Wir sind anderer Ansicht. Manches gelang nicht, wie es hätte gelingen können; manche Dinge wurden vernachlässigt; bedeutende Schwächen traten zu Tage — aber das Resultat des Ganzen ist doch ein entschieden günstiges.

Die Uebungszeit ist keine verlorne; unsere Armee hat noch keine Uebung gehabt, die so sehr den Bedingungen und Verhältnissen des Krieges sich näherte, wie diese, und wenn daher auch Manches anfänglich fast gar nicht gehen wollte, wenn die